

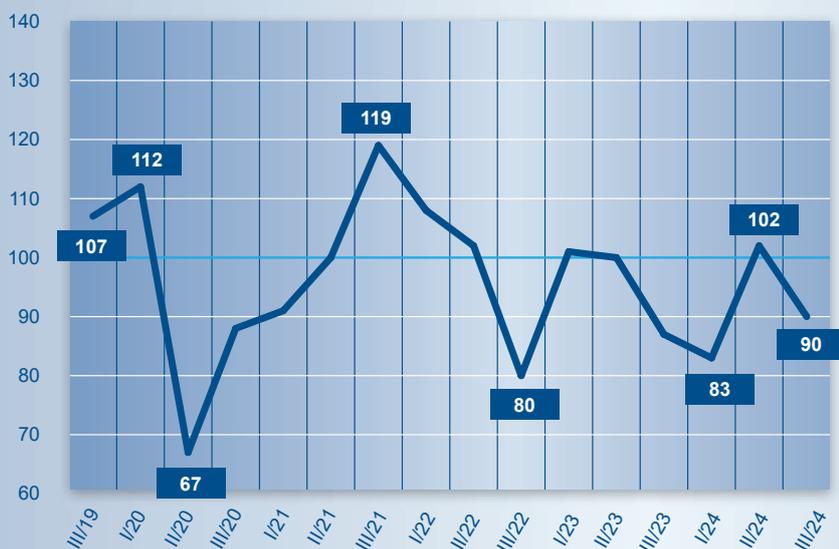


Wirtschaftslagebericht der IHK Bonn/Rhein-Sieg zum Herbst 2024

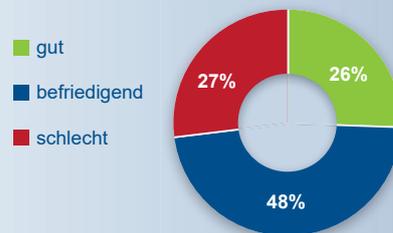
Rezession und Stagnation setzen sich fest

- Der **IHK-Konjunkturklimaindex** verliert im Herbst 2024 deutlich an Boden. Die sich im Frühsommer andeutende Verbesserung entpuppt sich als Strohhalm. Mit 90 Punkten liegt er klar im negativen Bereich. Dies bedeutet einen Rückgang um elf Punkte.
- Die **aktuelle Geschäftslage** wird nur noch von jedem vierten Unternehmen als gut bezeichnet, 27 Prozent bewerten sie als schlecht. Im Frühsommer war noch ein Drittel der Unternehmen zufrieden. Gründe liegen in der anhaltenden Zurückhaltung beim Konsum und geringen Investitionen. Die schwache Inlandnachfrage übernahm die Spitzenposition der größten **Risiken**.
- Deutlich schlechter fallen die **Erwartungen** für die kommenden Monate aus. 32 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung, nur 14 Prozent glauben an eine Verbesserung. Hier macht sich die Verunsicherung durch die aktuelle Wirtschaftspolitik bemerkbar. Zudem erreicht das weltweite Wachstum nicht das erhoffte Niveau und die regionale Wirtschaft profitiert durch fehlende Wettbewerbsfähigkeit nicht davon.
- 43 Prozent befürchten sinkende **Exporte**, nur 13 Prozent erwarten hierdurch eine Belebung.
- So gehen die geplanten **Investitionen** weiter zurück. **Hauptmotive** sind neben dem Ersatzbedarf Rationalisierungen und Produktinnovationen. Für die angestrebte Transformation reichen die Investitionen nicht aus. Strukturelle Probleme wie hohe Energiepreise, steigende Arbeitskosten, eine hohe Steuerbelastung und zu viel Bürokratie schrecken die Unternehmen ab.
- Die fehlende Perspektive macht sich bei den **Beschäftigtenzahlen** bemerkbar. Ein Viertel der Unternehmen will Personal abbauen. Da keine Aussicht auf Verbesserung der Situation besteht, kann, anders als in der Coronakrise, Kurzarbeit oft nicht helfen.

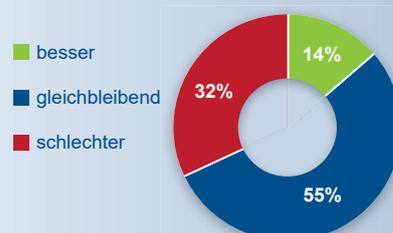
Konjunkturklimaindex für alle Branchen



Derzeitige Geschäftslage



Zukünftige Erwartungen



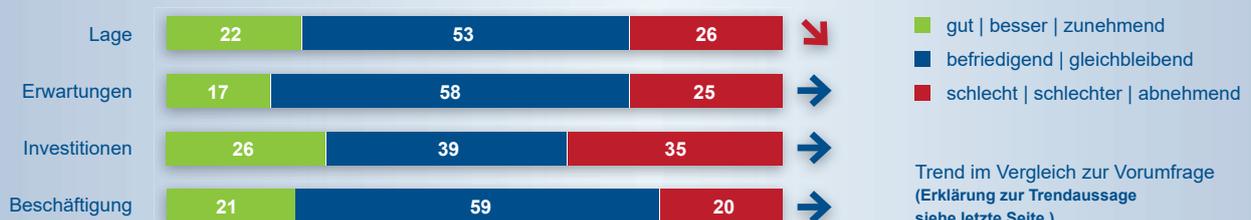


Dienstleistung

Rezession kommt an

- Die gesamtwirtschaftliche Krise und die Probleme insbesondere in der Industrie wirken sich jetzt auch verstärkt auf die Dienstleistungsbranche aus. Der **IHK-Geschäftsklimaindex** verliert acht Punkte und nähert sich mit 94 Punkten wieder den Tiefstwerten aus den beiden letzten Herbstbefragungen.
- Auslöser ist dabei eine Verschlechterung der Einschätzungen der **aktuellen Geschäftslage**. Nur noch 22 Prozent bezeichnen diese als gut, gegenüber dem Frühsommer ein Rückgang um zwölf Prozentpunkte. Verschlechtert hat sich vor allem die Situation der unternehmensbezogenen Dienstleister.
- Ein Drittel berichtet von gesunkenen **Umsätzen**, nur elf Prozent konnten einen Anstieg verbuchen. Hier zeigt sich die Bedeutung der Industrie als Auftragsgeber. Eine weitere Schwierigkeit für viele Dienstleister besteht darin, dass steigende Personalkosten nicht mehr vollständig über die Preise weitergegeben werden können.
- Da sich diese beiden Einflüsse auch in der nahen Zukunft nicht auflösen werden, bleiben die **Erwartungen** von Zurückhaltung geprägt. 17 Prozent rechnen mit einer Verbesserung, 25 mit einer Verschlechterung.
- Die **Exporte** werden bei mehr als der Hälfte der Unternehmen zurückgehen. Insbesondere die schwache wirtschaftliche Entwicklung in China und drohende Handelskonflikte bereiten Sorgen.
- Die **Investitionsbereitschaft** geht weiter zurück. 35 Prozent planen hier eine Reduzierung. Immerhin stehen dabei im Branchenvergleich relativ häufig Produktinnovationen im Vordergrund. Die notwendigen finanziellen Mittel sind in vielen Unternehmen vorhanden, zwei Drittel bezeichnen ihre Finanzlage als unproblematisch.
- Die **Beschäftigungsabsichten** sind weiterhin von Zurückhaltung geprägt, allerdings ist weiterhin kein Abbau geplant. Die Mehrheit will ihren Personalbestand konstant halten.

Geschäftsklimaindex Dienstleistung





Herber Rückschlag

- Der **IHK-Geschäftsklimaindex** für die Industrie stürzt wieder auf das Niveau aus der Vorjahresumfrage ab. Die aufkommende Hoffnung aus dem Frühsommer hat sich nicht bestätigt. 79 Punkte bedeuten einen Einbruch um 28 Punkte.
- Die **Auftragseingänge** aus dem In- und Ausland gehen weiter zurück, die Prognosen für die kommenden Monate und Jahren deuten auf Stagnation bzw. Rezession hin. Dabei bleibt die Inlandsnachfrage für 75 Prozent der Unternehmen ein **Hauptrisiko**. Fast genau so viele Nennungen gibt es für die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Energie- und Rohstoffpreise. Die bestehenden

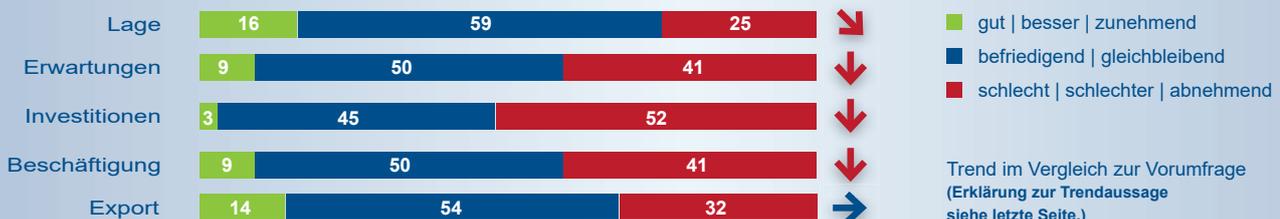
und drohenden Handelskonflikte zwischen der EU, China und den USA belasten die exportorientierte Industrie zusätzlich.

- Entsprechend pessimistisch blicken die Industriebetriebe in die **Zukunft**. 41 Prozent erwarten eine Verschlechterung der Geschäfte, nur neun Prozent sehen Licht am Ende des Tunnels. 25 Prozent leiden unter Liquiditätsengpässen und 21 Prozent unter einem Rückgang des Eigenkapitals.
- Die schlechten Aussichten in Kombination mit den Krisen der vergangenen Jahre führen dazu, dass die **Investitions- und Beschäftigungsabsichten** auf eine drohende De-

industrialisierung hindeuten. Mehr als jedes zweite Unternehmen muss seine Investitionen zurückfahren, weitere 45 Prozent wollen das niedrige Niveau halten. Trotz des drohenden Fachkräftemangels sehen sich 41 Prozent der Betriebe gezwungen Fach- und Arbeitskräfte abzubauen. Dem stehen nur neun Prozent gegenüber, die Personal aufbauen wollen.

- Etwas weniger düster wird die **aktuelle Geschäftslage** eingeschätzt. Immerhin 60 Prozent berichten von befriedigenden Geschäften. Ein Viertel bezeichnet seine Geschäftslage als schlecht. Entsprechend heterogen fallen die Auslastungen der Kapazitäten aus.

Geschäftsklimaindex Industrie





Einzelhandel

Konsum springt nicht an

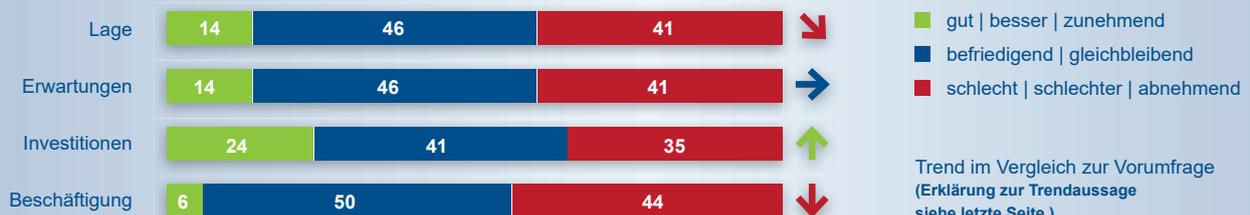
- Das Sorgenkind der regionalen Wirtschaft bleibt weiterhin der Einzelhandel. Der **IHK-Geschäftsklimaindex** pendelt sich hier deutlich unter der 100-Punkte-Grenze ein.
- Trotz der langsam wieder steigenden Realeinkommen und der sinkenden Inflation bleibt die Sparquote hoch und die Konsumlaune gering. Die **Verunsicherung** in der Bevölkerung bleibt bestehen. Sorgen über die Entwicklung des Lebenshaltungskosten und Mieten, die zukünftige Wirtschaftspolitik, die Zukunftsfähigkeit der Sozialsysteme, zunehmender politischer Extremismus und schwierige Regierungsbildungen belasten die Kunden.
- 41 Prozent der Einzelhändler bezeich-

- nen ihre **Lage** als schlecht. Mehr als die Hälfte der Händler musste zuletzt **Umsatzrückgänge** hinnehmen. Auch für die **kommenden Monate** rechnen nur 14 Prozent mit einer Verbesserung, vier von zehn Unternehmen befürchten eine ungünstige Entwicklung.
- Die trüben Zukunftsaussichten schlagen sich auch immer stärker in der Entwicklung der **Beschäftigung** nieder. 44 Prozent planen mit einem Personalabbau, nur wenige Unternehmen wollen zusätzliches Personal einstellen.
- Mit **Investitionen** hält sich der Einzelhandel schon länger zurück, immerhin verlangsamt sich der Rückgang jetzt. Wenn investiert wird, dann fast aus-

schließlich in Ersatzbedarf und Rationalisierungen.

- Als größtes **Risiko** für die weitere wirtschaftliche Entwicklung haben im Herbst die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen die Inlandsnachfrage überholt. 73 Prozent sehen hierin eine Bedrohung, eine negative Entwicklung der Nachfrage befürchten 65 Prozent. Über die Hälfte der Händler sieht zudem im Fachkräftemangel und in den Arbeitskosten ein Risiko.
- Die **Finanzlage** bleibt für viele Einzelhändler angespannt. Der Anteil der Unternehmen mit zunehmenden Forderungsausfällen ist seit dem Frühsommer von acht auf 26 Prozent angestiegen.

Geschäftsklimaindex Einzelhandel





Konstant eingetrübtes Klima

- Vergleichsweise konstant entwickeln sich die Geschäfte im Bereich der Informationstechnik und Kommunikation. Der **IHK-Geschäftsklimaindex** bewegt sich erneut seitwärts und liegt aktuell bei 93 Punkten.
- Die **aktuelle Geschäftslage** wird im Vergleich zum Frühsommer etwas schlechter bewertet. 21 Prozent bezeichnen diese noch als gut, 26 Prozent als schlecht. Grund sind gesunkene Umsätze bei 28 Prozent der Unternehmen, nur elf Prozent berichten von einer Steigerung.
- Im Vergleich zur Vorumfrage fallen die **Erwartungen** für die kommenden Monate weniger negativ aus. 20 Prozent rechnen mit einer Verbesserung

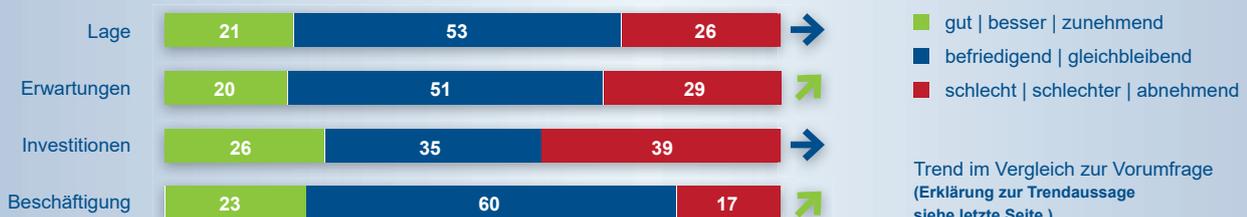
der Geschäfte, der Anteil der Pessimisten geht von 36 auf 29 Prozent zurück. Als **Hauptrisiko** hat dabei die schwächelnde Nachfrage aus dem Inland nochmal an Bedeutung gewonnen.

- Entsprechend bleibt die **Investitionsbereitschaft** weiterhin verhalten. 39 Prozent wollen in Zukunft weniger investieren, immerhin 26 planen wieder eine Erhöhung. Dämpfend wirkt sich hier die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere die Verunsicherung in der Industrie aus. Wenn investiert wird dann bei der Mehrheit der Unternehmen in Produktinnovationen. 63 Prozent bezeichnen ihre **Finanzlage** als unproblematisch,

immerhin 30 Prozent berichten von Liquiditätsengpässen.

- Die **Beschäftigungsumfänge** werden bei der Mehrheit der Unternehmen unverändert bleiben. 23 Prozent wollen zusätzliches Personal einstellen, 17 Prozent tendieren eher zu einem Abbau. Damit dreht der Saldo wieder in den positiven Bereich. Offene Stellen können in einem Viertel der Unternehmen derzeit nicht besetzt werden.
- Für die **Fachkräftesicherung** sehen die Unternehmen die größten Probleme in der Belastung der Beschäftigten mit Bürokratie und in den zu starren gesetzlichen Vorgaben in Hinblick auf die Arbeitszeiten.

Geschäftsklimaindex Information und Kommunikation





Verkehr

Rezession und Personalmangel bremsen

- Abgesehen vom Einbruch zu Jahresbeginn entwickelt sich der **IHK-Geschäftsklimaindex** für den Verkehr seit zwei Jahren relativ konstant und deutlich unter der 100-Punkte-Linie. Aktuell erreicht er 83 Punkte.
- Im Vergleich zur Vorumfrage wird dabei die **aktuelle Geschäftslage** etwas besser eingeschätzt. Die Unternehmen mit guter bzw. schlechter Lagebeurteilung halten sich im Herbst 2024 die Waage.
- Verschlechtert haben sich dagegen die **Erwartungen** für die kommenden Monate. 44 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung der Geschäfte, nur 13 Prozent glauben an einen Aufschwung. Hier schlägt sich der noch

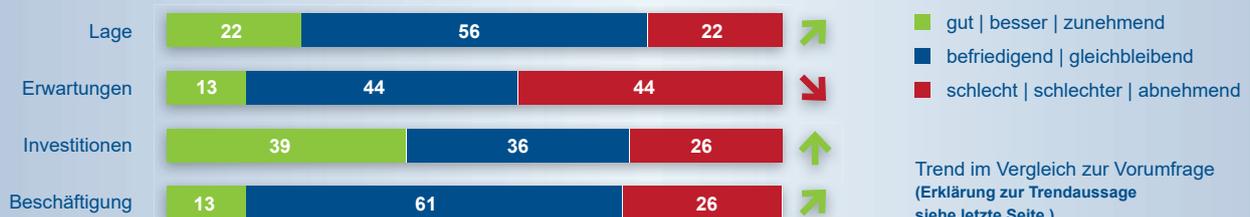
im Frühsommer erhoffte, jetzt aber ausbleibende gesamtwirtschaftliche Aufschwung nieder.

- Die größten **Risiken** für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sind die Energie- und Rohstoffpreise (71 Prozent), der Fachkräftemangel (68 Prozent) und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (61 Prozent). Auch die Arbeitskosten und die Inlandsnachfrage werden von der Mehrheit der Unternehmen genannt.
- Die **Investitionsbereitschaft** nimmt wieder zu. Immerhin 39 Prozent wollen verstärkt investieren. Ein Blick auf die Motive trübt das Bild allerdings. Hauptmotiv bleibt für 76 Prozent der Ersatzbedarf, Kapazitätserweiterun-

gen spielen nur für 24 Prozent eine Rolle.

- Besser als im Frühsommer, aber erneut negativ entwickelt sich die **Beschäftigung**. 26 Prozent werden Personal abbauen, nur 13 Prozent zusätzliches Personal einstellen. Bremsend wirkt hier der Mangel an passenden Fach- und Arbeitskräften. 62 Prozent berichten von offenen Stellen, die sie derzeit nicht besetzen können. Dabei werden oftmals auch neue Mitarbeiter ohne abgeschlossene Ausbildung gesucht. Helfen würde den Unternehmen Erleichterungen bei der Einstellung ausländischer Arbeitskräfte, weniger Bürokratie und flexiblere Arbeitszeiten.

Geschäftsklimaindex Verkehr





Rezession kommt auf dem Arbeitsmarkt an

Arbeitsmarktentwicklung im September 2024

	Arbeitslose			Arbeitslosenquote		
	Berichtsmonat	Vorjahresmonat	Veränderung in Prozent	Berichtsmonat	Vorjahresmonat	Veränderung
Agenturbezirk Bonn/Rhein-Sieg	31.751	30.309	4,8	6,2	6,0	0,2
Stadt Bonn	12.961	12.378	4,7	7,1	6,8	0,3
Rhein-Sieg-Kreis	18.790	17.931	4,8	5,7	5,5	0,2
NRW	753.890	712.438	5,8	7,6	7,2	0,4
Westdeutschland	2.164.328	2.018.807	7,2	5,7	5,4	0,3
Deutschland	2.806.361	2.627.099	6,8	6,0	5,7	0,3

Der **IHK-Beschäftigungsindikator** geht erneut zurück und liegt mit minus zehn Punkten jetzt deutlich im negativen Bereich. Damit verstärkt sich die Tendenz aus den letzten Umfragen. Nur 14 Prozent planen zusätzliche Einstellungen, 24 Prozent rechnen mit einem Abbau der Beschäftigung. Insbesondere in der Industrie und im Einzelhandel hat sich die Situation drastisch verschlechtert.

Die Zunahme der Zahl der **arbeitslos gemeldeten Personen** beschleunigt sich. Fast 32.000 Arbeitslose im Kammerbezirk bedeuten gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 4,8 Prozent. Die **Arbeitslosenquote** stieg entsprechend auf 6,2 Prozent.

Bonn und der Rhein-Sieg-Kreis entwickeln sich dabei fast im Gleichschritt.

In **Nordrhein-Westfalen** hat die Arbeits-

losigkeit in absoluten Zahlen stärker zugenommen. Hier ist ein Plus von 5,8 Prozent zu verzeichnen. Bundesweit kam es sogar zu einer Zunahme von 6,8 Prozent. In diesen Entwicklungen zeigt sich die unterschiedliche Bedeutung der Industrie, insbesondere der energieintensiven Industrie und der Automobilindustrie, für die einzelnen Regionen.

Das **IAB-Arbeitsmarktbarometer** bewegt sich weiter knapp über der 100-Punkte-Grenze. Das Beschäftigungswachstum schwächt sich ab, kommt aber nicht zum Erliegen. Gleichzeitig wird die Arbeitslosigkeit in den kommenden Monaten langsamer zunehmen als im zurückliegenden Jahr. Um hier eine Trendwende zu erzielen, muss die anhaltende Rezession beendet werden und wieder messbares Wachstum erzielt werden.

Durchführung der Konjunkturumfrage

Mit der Auswertung der Konjunkturumfrage präsentiert die IHK Bonn/Rhein-Sieg die Ergebnisse der Befragung von rund 1.700 Mitgliedsunternehmen. Die Umfrage fand im September und Oktober 2024 statt. Es haben 350 Unternehmen geantwortet. Auch für die Branchenergebnisse ist die Repräsentativität durch eine Fallzahl von in der Regel $n > 30$ gewährleistet. Die IHK bedankt sich ganz herzlich bei allen Teilnehmern!

Wir suchen ständig weitere Unternehmen zur Teilnahme an der Umfrage. Helfen Sie uns bitte und melden ihre Teilnahmebereitschaft bei der Redaktion.

Copyright:
Alle Rechte liegen beim Herausgeber.

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
Bonn/Rhein-Sieg
Bonner Talweg 17 | 53113 Bonn
Tel. +49 (0)228 2284-140
Fax +49 (0)228 2284-124

Redaktion: Dipl. Volkswirt M. Schmaus
E-Mail: schmaus@bonn.ihk.de

Stand: Oktober 2024

Erläuterungen

Veränderung des Saldos zur Vorumfrage ...

-  ... um mehr als 15 Punkte
-  ... zwischen 15 und 7,5 Punkte
-  ... zwischen 7,5 und -7,5 Punkte
-  ... zwischen -7,5 und -15 Punkte
-  ... um mehr als -15 Punkte

Klimaindex

Der Klimaindex ist ein Mittelwert aus der Lage und den Erwartungen der befragten Unternehmen. Er gibt Auskunft über die konjunkturelle Entwicklung. Nimmt der Indikator zu, entwickelt sich die Konjunktur tendenziell positiv, nimmt er ab, verschlechtert sich tendenziell die wirtschaftliche Entwicklung.